

Freinberg, 24. Februar 2021

Trotz Corona den Umsatz von 2019 eingestellt.

- *Mit weniger Fahrzeugen mehr Umsatz erzielt*
- *Erstmals Marktführer in fünf Ländern geworden*
- *Vereinbarung zum Homeoffice abgeschlossen*

Die Schwarzmüller Gruppe hat 2020 einen Umsatz von 366 Millionen Euro nach 364 Millionen Euro im Jahr davor erzielt. Trotz einer Reduktion der verkauften Anhänger um sieben Prozent sind die Erlöse leicht gestiegen. „Mit diesem Ergebnis im Corona-Jahr sind wir sehr zufrieden. Unsere Anstrengungen, die Resilienz des Unternehmens zu steigern, haben gewirkt: Wir haben den Stresstest des Jahres 2020 bestanden!“ Das betonte CEO Roland Hartwig heute, Mittwoch, 24. Februar, bei der Bekanntgabe der Eckdaten zum abgelaufenen Geschäftsjahr am Unternehmenssitz Hanzing in Freinberg bei Schärding. 2021 sei mit einem Umsatz von 400 Millionen Euro budgetiert, werde aber wieder stark von der Corona-Pandemie geprägt sein.

8.800 Anhänger und Aufbauten hat die Schwarzmüller Gruppe im Vorjahr produziert. Das waren um 641 Stück weniger als 2019. Dennoch ist der Umsatz ganz leicht gestiegen, und zwar um zwei Millionen Euro. An erster Stelle liegen die Fahrzeuge für Bau- und Infrastrukturunternehmen mit

6.300 Stück, das sind 72 Prozent der Produktion. Das zweite Segment, die Trailer für den Fernverkehr, stehen mit 2.500 Stück oder 28 Prozent in den Büchern. Wie in der gesamten Branche seien 2020 diese auch bei Schwarz Müller um fast 40 Prozent weggebrochen. Die Fahrzeuge für Bau und Infrastruktur seien vergleichsweise stabil geblieben. Ihr hoher Anteil spiegelt auch den Kauf von Hüffermann Transportsysteme wider, der im Jänner 2020 erfolgte. Die vom Tochterunternehmen erzeugten Behältertransportfahrzeuge werden für Abfall- und Wertstofftransporte eingesetzt. Hüffermann sei dafür der führende deutsche Hersteller, sagte Hartwig.

Resilienz unter Beweis gestellt

Als das wichtigste Ergebnis des Krisenjahres 2020 bezeichnete der CEO die Widerstandskraft, die sein Unternehmen bewiesen habe. Der Unternehmensteil Schwarz Müller habe mehr als 15 Prozent der Betriebsleistung eingebüßt, ohne in die roten Zahlen abzurutschen. Auch mithilfe der Kurzarbeit habe man es geschafft, die Stammbesellschaft zu halten und strategische Projekte wie das Ausbildungszentrum weiter zu finanzieren. Das Produktportfolio sei weiterentwickelt worden, wie die neu konstruierte Produktfamilie POWER LINE für den Fernverkehr zeige.

Die Resilienz, die er seit seinem Amtseintritt 2016 angestrebt habe, habe nun ihre Feuerprobe bestanden, gewinnt Hartwig dem extrem schwierigen Jahr auch positive Seiten ab. Das gesamte internationale Team sei stark gefordert worden. Gemeinsam habe man aber Schließzeiten vermeiden können. Die Besetzung sei mit Initiativen wie den automatischen Abstandswerten für die Produktion oder der Vereinbarung zum Homeoffice auch nach der Pandemie unterstützt worden.

Marktführer in fünf Ländern

Bei den schrumpfenden Volumina des Corona-Jahres hat Schwarz Müller in mehreren Ländern Marktanteile hinzugewonnen. Der oberösterreichische Premiumhersteller war mit Ende Dezember Marktführer in Österreich, der Schweiz, Tschechien, Ungarn und der Slowakei. In Deutschland konnte man durch den Zukauf von Hüffermann erstmals die Zehn-Prozent-Marke überspringen. „Unsere Fahrzeuge sind auf Mehrwert für den Nutzer getrimmt und kommen in anspruchsvollen Branchen immer besser an“, berichtete Hartwig. Daraus leite er die Strategie ab, dieses Geschäftsmodell in weiteren europäischen Märkten auszurollen. Erste Station ist Polen, wo die Organisation gerade aufgerüstet wird, um den Erfolg von Deutschland zu wiederholen.

2021: Bis zu zehn Prozent Wachstum möglich

Für die gesamte Gruppe plant Hartwig in diesem Jahr mit 400 Millionen Euro Umsatz. Dafür will er 10.000 Fahrzeuge absetzen. „Auch in unserem Jubiläumsjahr bestimmt jedoch die Pandemie die Gangart. Wir haben die Kostenseite im Griff. Wir sind aber nicht sicher, was wir wirklich absetzen können.“ Im Moment gebe es einen zweistelligen Auftragsüberhang gegenüber 2020. Der könne aber schnell wieder verschwinden, wenn die Stimmung in der Industrie sinke oder die internationalen Lieferketten reißen.

Beeinträchtigt sein wird jedenfalls das 150-Jahre-Jubiläum der Schwarz Müller Gruppe. Die geplanten Kundenevents sind schweren Herzens gestrichen worden. Sollte sich die Lage im Herbst stabil darstellen, könnten kleinere Veranstaltungen durchgeführt werden. Aufgearbeitet wurden für das Jubiläum die 150 Jahre der Unternehmensgeschichte. Die Chronik von 1871 bis 2021 zeigt, wie mit dem Unternehmertum und dem Weitblick von fünf Generationen eines der großen und traditionsreichen

österreichischen Industrieunternehmen aufgebaut worden ist. „Dieser Geist ist für uns Verpflichtung, unsere internationalen Chancen mit Nachdruck zu verfolgen“, versprach der CEO.

Bildmaterial zum Download unter:

<https://www.schwarzmueller.com/de/info-und-kontakt/pressematerial>

Copyright: Schwarzmüller Gruppe, Abdruck und Verwendung in Zusammenhang mit der Aussendung honorarfrei.



Die neue Fließproduktion steigerte die Resilienz der Schwarzmüller Gruppe. Das wurde 2020 unter Beweis gestellt.



In der Passauer Werkstätte von Schwarzmüller wurden in den 1920er-Jahren sogar PKW als Einzelstücke gefertigt.



Die 2020 neu konstruierten Fahrzeuge der POWER LINE wiegen weniger und leisten mehr. Die Sattelanhänger helfen mit, die CO₂-Emissionen der Zugmaschine zu verringern.



Zu den Neuheiten des Jahres 2020 zählte die erste Schwarzmüller Off-Road-Mulde. Diese Fahrzeuge können auf Baustellen abseits von Verkehrswegen eingesetzt werden.



CEO Roland Hartwig leitet das Unternehmen seit 2016 und freut sich über die Widerstandskraft, die Schwarzmüller 2020 bewiesen hat.

Die Schwarzmüller Gruppe ist einer der größten europäischen Anbieter für gezogene Nutzfahrzeuge. Das Unternehmen setzt durch seine Premiumausrichtung die Benchmarks der Branche und ist aufgrund der 150-jährigen Kompetenz der Spezialist für individuelle Transportlösungen in anspruchsvollen Branchen. Mit Fahrzeugen der beiden Marken Schwarzmüller und Hüffermann beliefert das Unternehmen die Bauwirtschaft, Infrastrukturunternehmen, die Rohstoff- und Wertstoffindustrie sowie Transportunternehmen im Fernverkehr.

Für weitere Informationen:

Mag. Michael Prock, Prock und Prock Marktkommunikation GmbH, Pressesprecher

Lasserstraße 13/1, 5020 Salzburg, Österreich

mp@prock-prock.at, T +43 664 2108854